

Interdisziplinärer Workshop

The Crumbs

Obszönität und Tabubruch:
Bekennnisse zum
Hin- und Wegschauen



Referent_innen:

Lukas Etter (Siegen)
Ole Frahm (Frankfurt a.M.)
Kalina Kupczynska (Łódź)
Marie Schröer (Koblenz-Landau)
Véronique Sina (Köln)

Raum 233
COPT-Gebäude
(Gebäude 315)
Luxemburger Str. 90
50939 Köln

The Crumbs.

Obszönität und Tabubruch: Bekenntnisse zum Hin- und Wegschauen

Interdisziplinärer Workshop am Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln

3. Mai 2019 | 10-18h, Raum 233 im COPT-Gebäude (Gebäude 315)
Luxemburger Str. 90 | 50939 Köln

Anmeldungen bis 19.4.2019 unter: veronique.sina@uni-koeln.de

Organisation:

Dr. Kalina Kupczynska (Łódź) und Dr. Véronique Sina (Köln)

„(...) in Worten läßt Crumb ständig die Hosen runter, in den zahllosen Zeichnungen aber zieht er sie wieder hoch und schreitet mit festem Schritt sein Terrain ab“ schrieb Robert Gernhardt 1982 in „Der Spiegel“, anlässlich der Veröffentlichung von Crumbs „Sketchbook 1966-1967“ im deutschen Verlag Zweitausendeins. Zu dieser Zeit war Aline Kominsky-Crumb in Deutschland weitgehend unbekannt, und dies obwohl Crumb „sein Terrain“ bereits seit 1972 immer wieder in Form kollaborativer Arbeiten mit ihr teilte. In diesem Zusammenhang spricht Hillary Chute völlig zurecht von einem kulturtypischen „double standard“. Denn während die Künstlerin wiederholt für ihre als ‚pornografisch‘ und ‚primitiv‘ bezeichneten Werke kritisiert, verkannt und aus der ‚kanonischen‘ Comicgeschichtsschreibung sowie -forschung ausgeschlossen wird, wird Robert Crumb, dessen Werke nicht minder kontrovers oder tabu-brechend sind, als genialer Comickünstler gefeiert. Dabei vereint ein Aspekt das Comic-Schaffen von Robert Crumb und Aline Kominsky-Crumb mit verblüffender Konsequenz: Beide zeichnen autobiografisch. Als „Daumier seiner Zeit“ gelobt und zugleich als pubertärer Zyniker kritisiert, trennt sich Crumb nie von seinem Comic-Ich, das er kompulsiv immer wieder (mit und ohne Hose) zeichnet und bezeichnet, und inszeniert so eine obszöne Beichte, die selbstironisch stets gebrochen wird. Ist Crumb dabei auf die übertrieben sexualisierte Darstellung der ihn faszinierenden „Honeybunchs“ fokussiert, so stellt Kominsky-Crumb normierte Schönheitsideale, ihre eigene Körperlichkeit, Sexualität, und (kulturelle) jüdische Identität in den Vordergrund.

In dem geplanten Workshop wollen wir die spannungsgeladenen autobiografischen Arbeiten der beiden Künstler_innen in den Blick nehmen und dabei die verschiedenen Ich-Konzeptualisierungen der Crumbs genauso thematisieren und diskutieren wie die ästhetische Inszenierung und politische Verhandlung von Obszönität und Tabubruch, die sich immer wieder in den Comics der beiden Underground-Künstler_innen ausmachen lassen.

Programm:

11.30h **Begrüßung**

11.45h **Impulsreferate & Diskussion**

Kalina Kupczynska (Łódź):

„Ärger mit den Frauen“ – Feministischer Diskurs und verCRUMBte Bekenntnisse

Véronique Sina (Köln):

„Ugly Excess‘? Obszönität und Tabubruch in den Comics von Aline Kominsky-Crumb

13.00h **Mittagspause**

14.30h **Impulsreferat & Diskussion**

Ole Frahm (Frankfurt a.M.):

„How could anyone say that our work is repetitious.“
„I yam what I yam an’ thass al I yam...“ Anmerkungen zur autobiographischen Comic-Figur

16.00h **Kaffeepause**

16.30h **Impulsreferate & Diskussion**

Marie Schröer (Koblenz-Landau):

Crumb's Comic Confessions – Autobiografie als Subversion

Lukas Etter (Siegen):

Die Hand, die Hände: Stilfragen bei Kominsky-Crumb-Comics

18.00h **gemeinsames Abendessen**